



## Unterscheidung saugender Insekten im Karottenanbau (Auszug aus Gemüsebau-Info Nr. 11/2006, 22. 8. 2006)

Serge Fischer, Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW

**Im Frühjahr kolonisieren verschiedene saugende Insekten die Karottenparzellen. Mehrere Insektenarten verursachen sehr ähnliche Symptome – aber mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Folgen. Es ist daher von Bedeutung, diese Schädlinge unterscheiden zu können. Im folgenden sind die häufigsten Arten beschrieben.**

### Möhrenblattfloh verursacht Wachstumsstillstand

Der Möhrenblattfloh, *Trioza apicalis*, erkennbar an seiner zartgrünen Farbe und an den schwarzen Antennenspitzen, überwintert als erwachsenes Individuum auf verschiedenen Gebirgsnadelbäumen. Ende Mai wandert er von dort zu den Karottenbeständen im Flachland ab. Die Karottensämlinge sind für das Insekt äusserst attraktiv, zugleich aber auch ausserordentlich empfindlich gegenüber seinem giftigen Speichel. So reagiert die Pflanze auf den Einstich eines einzigen Insektes mit starkem Blattrollen und absolutem Wachstumsstillstand.

Die Populationszahl variiert von Jahr zu Jahr. In einer Region, in der sich der Schädling gewöhnlich aufhält (z.B. im Chablais) ist die schnelle und einfache optische Kontrolle von 200-400 Keimlingen pro Parzelle unerlässlich. Übersteigt der Anteil an gerollten Blättern zwei Prozent, so muss behandelt werden. Die Kontrolle sollte nach Möglichkeit zweimal wöchentlich erfolgen, jedoch nur bis zum 4-Blatt-Stadium. Danach besteht keine Gefahr mehr und eine Behandlung ist daher überflüssig.



**Abbildung 1:** Nymphe des Möhrenblattfloh (*Trioza apicalis*) auf einem Karottenblatt (Bild: ACW).

### Befall durch Blattläuse während der ganzen Saison

Mehrere Blattlausarten entwickeln sich auf den Möhrenblättern. Bei einer starken Vermehrung führen sie ebenfalls zu Missbildungen, ja sogar zu Wachstumshemmungen. Die Auswirkung auf die einzelne Pflanze ist jedoch geringer als beim Möhrenblattfloh. Dieser hat aber nur eine schädigende Generation pro Jahr. Die sich regelmässig ablösenden Blattlausgenerationen können die Pflanzen während der gan-



zen Warmwettersaison immer wieder massiv befallen. Das Ausmass des Befalles hängt jedoch von der Blattlausart sowie von der Aktivität der natürlichen Blattlausfeinde ab. Diese haben bereits in der Vorfrühlingszeit den Blattläusen auf den Winterwirten den Kampf angesagt.

### **Gierschblattlaus gefährdet besonders die Sämlinge**

Wie bereits beim Möhrenblattfloh, so sind auch bei der Gierschblattlaus, *Cavariella aego-podii*, besonders die Sämlinge gefährdet. Die grün-gelblichen Blattläuse sind zwischen 1 und 2.6 mm lang und treten in Kolonien an den gekrausten Blättern auf. Nach der Überwinterung der Eier auf den Weiden (*Salix* spp.) beginnen die Läuse auf Doldenblütler - darunter frühe Karottenkulturen - abzuwandern. Gut etablierte Kulturen leiden jedoch meist nicht unter der sommerlichen Massenvermehrung dieser Art.

### **Möhrenblattlaus: Grosse Schäden sind möglich**

Die Möhrenblattlaus, *Semiaphis dauci*, erweist sich als weitaus gefährlicher. Sie ist an ihrem gepuderten, nur 1.5 mm langen, grünbläulichen Körper und den winzigen, dunklen Hinterleibröhrchen zu erkennen. Diese Blattlausart überwintert ebenfalls als Ei, jedoch auf den Wildmöhren. Ab Mai/Juni ist die erste geflügelte Generation in der Lage, die Anbauflächen zu besiedeln. Grössere Schäden kommen bei uns nur unregelmässig vor. Spektakuläre Vermehrungen der Sommergenerationen können jedoch zu Missbildungen des Laubes bis hin zu verkümmerten, unverkäuflichen Wurzeln führen. Es ist daher ratsam auch im Sommer Blattlauskontrollen durchzuführen.

### **Möhrenwurzellaus richtet keinen Schaden an**

Schliesslich ist der Befall durch die Möhrenwurzellaus, *Pemphigus phenax*, sehr verbreitet, führt aber nie zu wirtschaftlichen Verlusten. Die Eier werden im Winter auf der Schwarzpappel (*Populus nigra*) abgelegt, wo sich die ersten beiden Frühlingsgenerationen im Schutz der beutelförmigen Blattgallen entwickeln. Erst im Juni/Juli verlassen die erwachsenen und geflügelten Weibchen der zweiten Generation die Pappeln und wandern auf Doldenblütler ab. Dort bringen sie flügellose Nachkommen zur Welt, die mit einer weissen schützenden Wachsschicht bedeckt sind. Diese Nachkommen setzen sich am Wurzelhals oder unter der Erde am Rübenkörper der Karotten fest. Sie produzieren keinerlei toxischen Speichel. Selbst bei grossen Kolonien schädigen sie auch nicht durch ihre Saugtätigkeit, da die Wurzeln bereits gut entwickelt sind.

Serge Fischer  
Service d'Entomologie des cultures spéciales  
Service of Horticultural Entomology  
Station de recherche Agroscope Changins-Wädenswil ACW  
CP 1012, CH-1260 NYON 1 (Suisse)

[serge.fischer@acw.admin.ch](mailto:serge.fischer@acw.admin.ch)

Tél. +41 22 363 43 83  
Fax +41 22 363 43 94